

Aljonna und Klaus Möckel



Der Schatz der Smaragdenbienen

Band 3 der Nikolai-Bachnow-Bücher

Impressum

Aljonna und Klaus Möckel

Der Schatz der Smaragdenbienen

Band 3 der Nikolai-Bachnow-Bücher

ISBN 978-3-86394-120-8 (E-Book)

Die Druckausgabe erschien unter dem Pseudonym „Nikolai Bachnow“ 1998 bei LeiV
Buchhandels- und Verlagsanstalt GmbH.

Illustrationen: Hans-Eberhard Ernst

© 2013 EDITION digital®

Pekrul & Sohn GbR

Alte Dorfstraße 2 b

19065 Godern

Tel.: 03860-505 788

E-Mail: verlag@edition-digital.com

Internet: <http://www.ddrautoren.de>

Vorwort

Als Alexander Wolkow Mitte des vorigen Jahrhunderts seine Bücher über das Zauberland jenseits der Weltumspannenden Berge veröffentlichte, in denen er sich am berühmten "Zauberer von Oz" des Amerikaners Lyman Frank Baum orientierte, konnte er nicht ahnen, welchen Erfolg er damit haben würde. Nicht nur in der damaligen Sowjetunion fanden die Geschichten vom Mädchen Elli, dem Weisen Scheuch, dem Tapferen Löwen und dem Eisernen Holzfäller zahlreiche Leser, sie wurden auch in viele Sprachen übersetzt. In der DDR wuchsen Generationen von Kindern mit den sympathischen Helden auf, und die Wolkow-Bücher überlebten schließlich sogar die Wende. 1992 wurde der "Zauberer der Smaragdenstadt" im Leipziger Verlag Leipzig neu herausgebracht und stand, genau wie einige weitere Bücher der Märchenreihe, in den Bestsellerlisten für Kinderliteratur lange an vorderster Stelle.

Es ist nicht erstaunlich, dass sich in Russland und anderswo bald Autoren fanden, die an diesen Erfolg anknüpfen wollten. Nach einigen Experimenten mit russischen Schriftstellern, die, den neuen Zeiten Rechnung tragend, die Wolkowschen Gestalten zum Teil auf ferne Atolle und ins Weltall schickten, kam der Verlag auf die Idee, wieder die ursprüngliche Wirkungsstätte in den Mittelpunkt zu rücken. Klaus und Aljonna Möckel, die sich als Schriftsteller bzw. Übersetzerin in der DDR einen Namen gemacht hatten, übernahmen unter dem Pseudonym Nikolai Bachnow (Nikolai als russische Version von Klaus; Bachnow nach dem Mädchennamen Bach der Übersetzerin), die Aufgabe, weitere Geschichten für die sympathischen Helden zu erfinden.

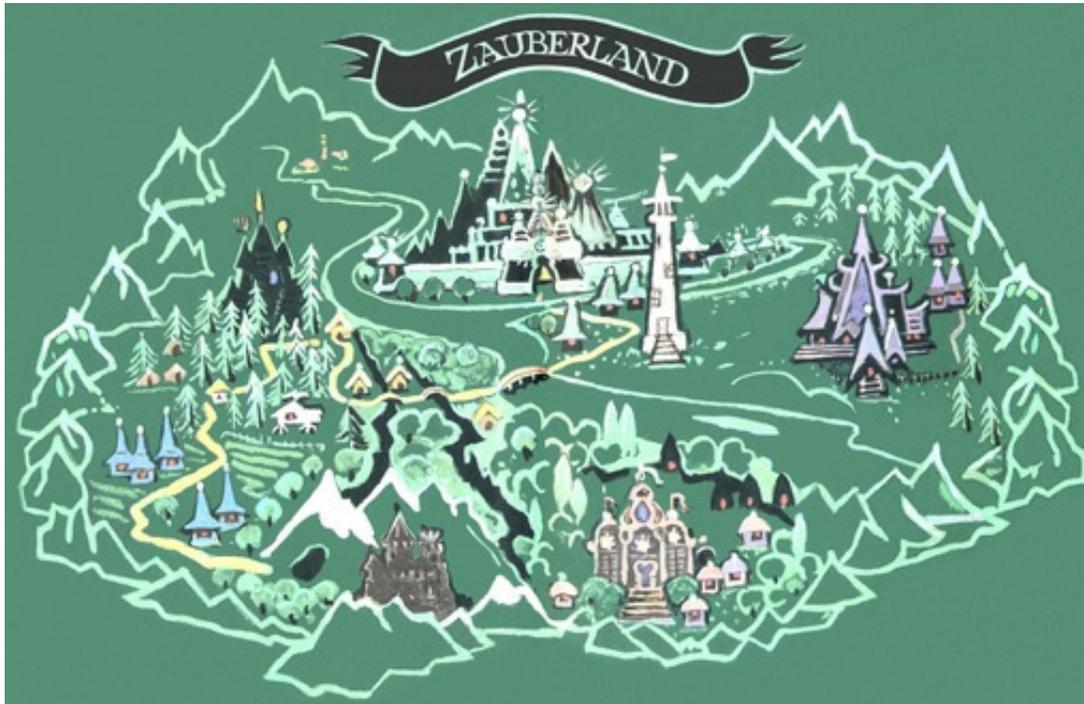
Natürlich sollten die Leser – Kinder und Erwachsene, die diese Bücher früher verschlungen und inzwischen selbst Kinder hatten - den Bezug zum bisherigen Geschehen herstellen bzw. den Übergang nachvollziehen können. Neue Gestalten waren schon in den letzten Wolkow-Bänden aufgetaucht, Söhne und Nichten der ursprünglichen Heldin Elli bestanden gefährvolle Abenteuer, und in drei Bänden des Nachfolge-Autors Kusnezow wirkten weitere Helden mit. Doch das ursprüngliche Zauberland rückte dadurch in den Hintergrund, war kaum noch fassbar, das Geschehen oft verwirrend und zu abstrakt dargestellt.

Um diese Situation, die von vielen Lesern als unglücklich empfunden wurde, zu beenden und gleichzeitig die wichtigsten Verbindungen fortzuführen, konzentrierten sich Aljonna und Klaus Möckel erneut auf die Grundzüge der Zauberland-Serie. Sie hielten, zumindest in den ersten Bänden, an einigen der neueren Figuren wie dem Kapitän Charlie oder Chris Tall, Ellis Sohn, fest, stellten aber die vertrauten Gestalten wieder mehr ins Zentrum. Mit der Zeit formte sich ein neues Ensemble, in dem neben dem Scheuch, dem Löwen und dem Holzfäller besonders Goodwins Enkelin Jessica und die Puppe Prinzessin Betty, die der Scheuch zur Frau genommen hatte, herausragten, zu dem aber auch witzige Gestalten wie der Hobbyzauberer Pet Riva, die starke Spinne Minni oder der schlaue Mäuserich Larry Katzenschreck gehörten.

1996 kam es zur Veröffentlichung des ersten Bachnow/Möckel-Bandes "In den Fängen des Seemonsters", in dem sich die Bewohner des Zauberlandes mit einer Verschmutzung im Muschelmeer, dem Reich der Fee Belldora, auseinandersetzen müssen. "Manches hat sich

im Zauberland verändert", schrieb seinerzeit die Kritikerin Karolin Kullmann im Internet, "aber dennoch hat man von der ersten Seite an das Gefühl, wieder im wundervollen Märchenreich zu sein ... Mit dem Autor Nikolai Bachnow, der von nun an das Schreiben neuer Geschichten übernimmt, hat die Reihe viel dazu gewonnen." Und die Rezensentin, die auch zu den späteren Büchern Kritiken verfasste, sprach am Ende die Hoffnung aus, "dass auch die Nachfolger mithalten können".

Von dem Autorenpaar entstanden in den Jahren 1996 bis 2003 acht Bände, die nun auch digital vorliegen. Aljonna und Klaus Möckel hatten sich vorgenommen, gut verständlich, spannend, mit Fantasie und Humor zu erzählen, so wie es für Kinder (und Erwachsene) sein sollte. Der Leser mag nun selbst urteilen, ob sich die Hoffnung der Kritikerin erfüllt hat.



Erster Teil: Die Brüder Großohr

Schniffs Beobachtung



Das Wildschweinjunge Schniff rannte eilig den Pfad zur Lichtung entlang. Vor einem Jahr etwa hatten ihm die Säbelzahniger Mutter und Geschwister umgebracht. Damals war der Kleine sehr unglücklich gewesen, hatte Tag und Nacht geweint. Doch inzwischen hatte er neuen Mut geschöpft. Die böartigen Räuber waren vom Tapferen Löwen verjagt und bestraft, Schniff selbst aber war ins Rudel einer Tante aufgenommen worden. Dort hatte er sich gut eingelebt.

An diesem Morgen hatte sich Schniff bereits am Bach umgesehen und ein herrliches Schlammbad in der schwarzen Suhle genommen. Nun wollte er dem Rudel hinterher, zur Lichtung, wo alle ein kräftiges Eichelfrühstück erwartete.

Es war noch früh und die Sonne hatte Mühe, die Nebelschleier über dem Gesträusch zu zerteilen. Tautropfen hingen in den Zweigen und Spinnweben, kitzelten Schniff an der Nase. Der Wald lag ruhig da, nur fröhliches Vogelgezwitscher war ringsum zu hören. Doch plötzlich knackte es laut in der Nähe, so als ob jemand auf einen Ast getreten wäre. Gleich darauf ertönten Husten und menschliche Schritte.

Obwohl Schniff noch niemanden sah, duckte er sich ins Gebüsch. Zwar fürchtete er die Menschen weniger als zum Beispiel den Wolf oder eben die raubgierigen Säbelzahniger, aber man konnte nie wissen. Mitunter waren die Käuer und Zwinkerer doch darauf aus, einen saftigen Braten für die Pfanne zu erjagen.

Die Schritte wurden lauter und zwei Gestalten traten aus dem Dunst. Sie waren kräftig und in eine derbe Kluft gehüllt - es konnten durchaus Jäger oder Fallensteller sein. Und tatsächlich, der Verdacht bestätigte sich. Als die zwei näherkamen, erkannte das Wildschwein sie. Es waren die Brüder Großohr, ziemlich ungehobelte Gesellen. Jedermann in der Gegend wusste über die beiden Bescheid, fürchtete ihre Hinterlist. Vor allem Hasen, Rebhühner und Rehe gingen ihnen aus dem Weg. Auch Schniffs Tante hatte ihre Jungen schon öfter vor den Brüdern gewarnt:



"Wenn ihr denen in die Hände fällt, findet ihr euch schneller am Bratspieß wieder, als die Sonne abends hinter die Bäume rutscht."

Nach solchen Worten hatte Schniff die Sonne abends besonders aufmerksam beobachtet und erschrocken festgestellt, dass der rotgoldene Ball wirklich ruck, zuck! hinter den Bäumen verschwand. Bei seinem Cousin Schnuff, der ein Jahr älter war, hatte er sich dann nach diesem Bratspieß erkundigt. War das ein grässliches Instrument! Ein spitzer Eisenstab, an dem man überm Feuer geröstet wurde! Etwas so Schreckliches mochte sich das Wildschweinjunge gar nicht vorstellen.

Die Brüder Großohr stapften schwer den Weg entlang, ohne auf ihre Umgebung zu achten. Sie schienen einem ganz bestimmten Ziel zuzustreben. Ihren Namen verdankten sie übrigens ihren wirklich riesigen Hörlöffeln. Das heißt - ein Ohr war bei ihnen normal, unterschied sich in nichts von denen anderer Leute. Das zweite aber war geradezu unförmig. Bill hatte rechts einen Lauscher, groß wie eine Untertasse, Joe links. Daran erkannte man sie schon von weitem.

Schniff verhielt sich mucksmäuschenstill. Er war froh, nicht von den beiden beachtet zu werden, verfolgte aber trotzdem jede ihrer Bewegungen. Was mochten die Brüder vorhaben? Einen Bratspieß, wie ihn Schnuff beschrieben hatte, konnte er zum Glück nicht bei ihnen entdecken. Stattdessen führten sie Rucksäcke, Äxte und Spaten mit sich, wollten vielleicht Bäume fällen oder eine Grube ausheben. Vor allem aber trugen sie jeder einen engmaschigen Käfig auf der Schulter. Ob sie Vögel fangen wollten? Schniff sah genauer hin und bemerkte, dass die Käfige ohne Boden waren. Damit konnte er nun allerdings gar nichts anfangen.

Inzwischen waren die Brüder an ihm vorbeigestapft und entfernten sich in Richtung des dichteren Waldes. Schniff atmete erleichtert auf. Er blieb aber noch ein Weilchen im

Versteck. Besser war besser. Erst als Joe und Bill zwischen den Bäumen verschwunden waren, kroch der Frischling aus dem Gebüsch und setzte sich wieder in Trab. Ich muss Schnuff fragen, was das für Käfige sind, die keinen Boden brauchen, nahm er sich vor und beeilte sich, das Rudel einzuholen. Das gelang ihm freilich erst auf der Lichtung. Dort jedoch, angesichts all der wunderbaren Eicheln und Kastanien im Gras, vergaß Schniff die Begegnung mit den Großohr-Brüdern schnell. Er sollte sich erst eine ganze Weile später wieder daran erinnern.



Der Plan der Großbohr-Brüder

Bill und Joe kümmerten sich weder um Wildschweine noch um Hasen, Rehe oder das Vogelgezwitscher in den Zweigen. Sie schritten kräftig aus, in Richtung Südwest, dorthin, wo der Urwald erst richtig begann. Vier Stunden waren sie bereits unterwegs, doch ihnen war klar, dass sie den anstrengendsten Teil ihres Fußmarsches noch vor sich hatten.

"Mir wird langsam warm, wir hätten uns nicht so dick anziehen sollen", sagte nach einer Weile Joe, der jüngere der beiden, und blieb stehen.

"Du weißt, dass wir uns bei dem, was wir vorhaben, schützen müssen", erwiderte Bill. "Die Sache könnte sonst böse für uns enden."

"Stimmt schon, aber bis zum Ziel vergeht noch einige Zeit. Vorausgesetzt, wir sind überhaupt auf dem richtigen Weg."

Nun verhielt Bill gleichfalls den Schritt.

"Natürlich sind wir auf dem richtigen Weg. Wir sind am Mohnfeld abgebogen, haben den Kupferwald und das Tal der Fragen hinter uns gelassen und waren gerade bei den Dunklen Fichten. Jetzt durchqueren wir noch die Schlucht und folgen dann einfach dem Bach der Gläsernen Fische."

"Und das alles ergibt sich aus dem Plan, den du Einauge abgenommen hast?", fragte Joe.

"Aus dem Plan und aus seinem Geschwätz, als er betrunken war. Das habe ich dir doch schon dreimal erzählt. Erst habe ich ihn beim Kartenspiel gewinnen lassen, dann mit Schnaps traktiert. Er ist schon alt und verträgt nicht mehr viel. Als er unterm Tisch lag, habe ich seine Wohnung durchsucht. Er hatte die Karte innen im Kleiderschrank angezweckt."

"Innen im Schrank? Ganz schön raffiniert", brummte Joe.

"Nicht raffiniert genug." Wie um seinen Triumph noch einmal auszukosten, griff Bill in die Tasche seiner Lederjacke und holte ein vergilbtes Blatt Papier hervor. Er faltete es auseinander und tippte mit der Kuppe seines dicken Zeigefingers erst auf eine blau gezeichnete, dann auf eine rot markierte Stelle.

"Hier an diesem Punkt sind wir ungefähr und dort müssen wir hin. Dort auf dem Hügel liegt der Schatz."

Joe nahm die Gelegenheit beim Schopf, eine Pause zu machen. Er warf sein Gepäck auf die Erde: einen Sack mit Gerät und Proviant, einen Spaten und den Käfig ohne Boden, über den sich Schniff so gewundert hatte. Dann trat er zu seinem Bruder.

"Und wo ist dieser Bach?", wollte er wissen.

"Das muss die gestrichelte Linie hier sein. Einauge hat behauptet, er führe direkt zu den Bienen. Nur den Affenhügel muss man noch hinauf." Bill schien nun gleichfalls zu einer Pause bereit. Auch er legte seinen Rucksack, Käfig, Spaten und Axt ab.

Sie setzten sich auf einen Baumstamm, der am Boden lag, und Joe holte Proviant aus einem Beutel. In der einen Hand einen Brotkanten, in der anderen eine Blutwurst, biss er kräftig ab. Bill entkorkte eine Weinflasche.

"Na gut, stärken wir uns noch mal, bevor es ernst wird", sagte er.

"Warum hat Einauge den Schatz eigentlich nicht selber gehoben?", fragte Joe.

"Warum, warum. Ganz so einfach ist es nun auch wieder nicht. Ich hab es dir ja schon erklärt, die Bienen geben nicht freiwillig heraus, was sie seit altersher bewachen. Sie sind gefährlich, haben bereits mehr als einen Mann totgestochen, der versuchte, das Gold und die Edelsteine auszugraben. Vor langer Zeit muss irgendeine Fee sie beauftragt haben, keinen an die Kostbarkeiten heranzulassen. Man sagt, dass sonst ihr Volk ausstirbt, das letzte der Smaragdenbienen im Zauberland. Einauge hätte es auch fast erwischt. Er ist nur knapp mit dem Leben davongekommen. Durch den ganzen Wald und bis hin zu seinem Haus haben die Bienen ihn verfolgt. Deshalb faselt er zwar dauernd von dem Schatz, hat es bisher aber kein zweites Mal gewagt, sich in den Urwald aufzumachen."

"Der Feigling", sagte Joe. "Dabei könnte er mit dem Gold und den Edelsteinen all seine Schulden bezahlen und sich ein schönes neues Haus bauen."

"Ein Schloss könnte er sich bauen und bis an sein Lebensende in Saus und Braus leben", ergänzte Bill.

"Einen Weinkeller könnte er anlegen und eine Räucherkammer. Ich darf gar nicht an die viele Blutwurst denken, die er für den Schatz bekäme."

"Ach was, Blutwurst", sagte Bill, "den besten Schinken würde er dafür kriegen, den knusprigsten Gänsebraten, die herrlichsten Kuchen und Torten, Wein und Schnaps der teuersten Sorten, alles, was sein Herz begehrt. Aber lassen wir jetzt den Jammerlappen. Wenn wir es ein bisschen geschickt anstellen, gehört all der Reichtum, dem er vergeblich nachgejagt ist, uns. Dann sind wir's, die keine Schulden mehr haben und sich ein Schloss mit einem Weinkeller bauen können. Mit einer Räucherkammer, groß genug, ein Heer Soldaten zu versorgen. Ob diese Smaragdenbienen aussterben oder nicht, kann uns egal sein. Wen interessiert so etwas schon. Die Wissenschaftler in der Smaragdenstadt vielleicht, mit diesem Scheuch an der Spitze, den sie den Weisen nennen, weil er ständig in Büchern liest. Oder den Tapferen Löwen, der sich angeblich für alle Tiere verantwortlich fühlt. Auf keinen Fall aber uns."

"Nein, uns muss das wirklich nicht kümmern", stimmte Joe zu, und seine Augen funkelten. "Da wären wir schön dumm. Dann brauchten wir ja diese Gitterhauben nicht, die man sich einfach über den Kopf stülpt. Man sieht alles, auch die Bienen, kann aber nicht von ihnen gestochen werden. Dazu noch unsere dicken Handschuhe und wir sind ganz und gar unverwundbar. So kommen wir bestimmt an den Schatz heran."

"Sag ich doch", erwiderte Bill und faltete den Plan zusammen. "Das Krämerpack aus unserem Dorf, das uns für Glücksspieler und Trunkenbolde hält, wird noch Augen machen." Er nahm einen letzten Schluck aus der bauchigen Flasche, biss noch einmal von der Wurst ab und schob die Karte in die Jacke zurück. Dann erhob er sich und nahm sein Gepäck wieder auf. Sein Bruder tat es ihm gleich. Ihre Ohren, vor allem die beiden großen, leuchteten dunkelrot vor freudiger Erwartung, als sie weitermarschierten.



Die Trompetenschlucht

Nach einer Weile erreichten sie die Schlucht, die Bill erwähnt hatte. Sie zog sich eng und düster zwischen kantigen Felswänden dahin.

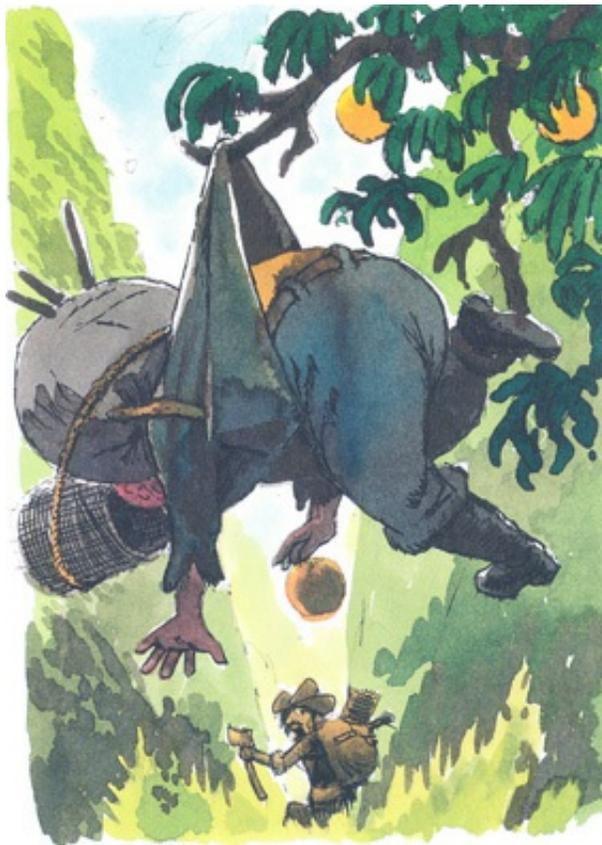
"Nicht gerade gemütlich hier", murrte Joe, "da drin gibt es gewiss wilde Tiere."

Bills Hand ging zur Axt:

"Wir können uns ja verteidigen. Im übrigen bleibt uns keine Wahl. Um die Felsen herumzulaufen, würde viel zu viel Zeit kosten."

"Wenigstens ist es hier unten schattig", erklärte Joe und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

Sie umgingen einen Granitblock, der schwarz vor ihnen aufragte, und drangen in die Schlucht ein. An knorrigen Bäumen hingen kürbisartige Früchte. Joe griff nach einer und riss sie ab, um sie auf ihre Essbarkeit zu prüfen. Doch urplötzlich packte ihn eine harte hölzerne Hand am Kragen und hob ihn in die Höhe. Wie eine Fliege im Netz zappelte der jüngere der Großohr-Brüder mit den Beinen in der Luft.



"Was ist das?", rief er erschrocken.

"Der Baum hat dich mit seinen Ästen gepackt", Bill stand vor Staunen und Schreck der Mund offen.

"Was hältst du da unten Maulaffen feil", rief Joe wütend, "hilf mir lieber!"

Bill zog die Axt aus dem Gürtel und rannte zu seinem Bruder. Er wollte auf die Zweige über seinem Kopf einschlagen, doch bevor er noch dazu kam, erhielt er von einem anderen Ast eine Ohrfeige, die ihn ins Moos schleuderte.

Bill sprang auf, wurde jedoch erneut niedergeworfen. Er hatte keine Chance. Endlich begriff er:

"Das sind Zauberbäume", schrie er. "So ähnlich wie im Kupferwald. Denen darf man nichts wegnehmen. Lass endlich den Kürbis los."

Tatsächlich hielt Joe noch immer die Frucht in den Händen. Er klammerte sich regelrecht daran fest. Nun ließ er sie fallen und sofort gab auch der Baum sein Opfer frei.

Joe plumpste wie ein Sack zur Erde, rappelte sich aber schnell wieder auf und rief:

"Das ist ja kreuzgefährlich. Komm bloß weg hier."

Auch Bill war inzwischen aufgestanden. Er tastete vorsichtig seinen Kopf ab, zum Glück schien alles in Ordnung zu sein. Lediglich ein paar Striemen auf der Wange brannten wie Feuer.

"Nur keine Panik", brummte er. "Wenn man diese Bäume in Ruhe lässt, tun sie einem nichts, da bin ich mir sicher."

"Ich ganz und gar nicht. Wer weiß, was hier noch für Überraschungen auf uns lauern. Wir sollten lieber umkehren." Joe wollte sofort den Rückzug antreten, doch sein Bruder hielt ihn mit eiserner Faust fest.

"Hiergeblieben. Willst du den Schatz oder nicht? Wer wird sich denn gleich beim ersten Hindernis in die Hose machen?"

"Ich gebe nicht auf", verteidigte sich Joe. "Wir laufen außen um diese Schlucht herum. Auf eine Stunde mehr oder weniger kommt es nicht an."

"Das ist mit ein, zwei Stunden nicht getan. Einauge ist damals auch durch die Schlucht gegangen und der war allein. Los jetzt, sei nicht so eine Memme."

Bill ließ den Bruder los und stapfte weiter. Nach kurzem Zögern folgte ihm Joe. Er wollte auf keinen Fall allein zurückbleiben.

Die Bäume standen nun ganz dicht, verhielten sich aber ruhig. Auch sonst passierte nichts mehr. Am Boden allerdings zeigten sich immer öfter Wasserlachen. Er war schwammig und schwankte.

Eine große Kröte platschte neben ihnen ins Wasser, ein schwarzer Vogel huschte mit keckerndem Gelächter durchs Gebüsch. Bill fuhr zusammen und achtete einen Augenblick lang nicht auf seinen Schritt. Er rutschte aus, stolperte und geriet bis zu den Knien in ein Schlammloch. Fluchend kroch er aus dem Morast.

"Hier ist kein Weiterkommen", schimpfte er nun selbst. "Versuchen wir es näher an der Felswand. Dort scheint es trockener zu sein."

An der Felswand versperrte ihnen Dornengestrüpp den Weg, doch dann fanden sie einen von Tieren getretenen Pfad, der in Windungen nach oben führte.

Sie quälten sich mit ihrem Gepäck hinauf und als sich das Dach der Bäume dunkelgrün unter ihnen ausbreitete, sagte Joe zufrieden:

"Jetzt können sie uns mal, diese Biester."

Da erschallte weiter vorn unvermutet ein Trompetenstoß.

Die Brüder erstarrten. Obwohl das Signal noch immer als Echo von den Felswänden widerhallte, sagte Joe:

"Hast du das gehört?"

"Natürlich. Ich bin doch nicht taub."

"Da ist jemand in der Schlucht, er bläst Trompete", stammelte Joe.

Als sollten seine Worte bestätigt werden, schmetterte der Bläser erneut los: Tää, tääää, tää! In das Signal aber fiel diesmal ein zweites Instrument ein: Tääää, tääää und ein drittes blies: Tää, tää, tääää!

Die Brüder standen wie festgenagelt.

"Das ist nicht bloß eine Trompete", murmelte Bill, "das sind drei oder vier."

"Ein ganzes Orchester", ergänzte Joe. "Wie kommen die hierher? Da glaubt man sich allein in dieser verlassenem Gegend und dann so was."

Immer mehr Trompeten ertönten: helle, dunkle, schrille und gedämpfte. Zu entdecken waren die Bläser allerdings nicht.

"Ob die uns sehen können?", fragte Joe.

"Keine Ahnung. Verstecken wir uns vorsichtshalber dort hinter dem Felsvorsprung."

Ein kleines Plateau mit einem Granitblock bot ihnen Deckung und sie spähten nach unten.

"Vielleicht wollen sie uns warnen und den Schatz selber heben", sagte Joe.

*** Ende der Demo-Version, siehe auch

<http://www.ddrautoren.de/Moeckel/Bachnow3/bachnow3.htm> ***

Klaus Möckel



Geboren 1934 in Kirchberg/Sa., Dr.phil., verheiratet, ein Sohn. Werkzeugschlosserlehre, Studium der Romanistik an der Universität Leipzig, Assistent am Romanischen Seminar der Universität Jena, Lektor beim Verlag Volk & Welt Berlin, Promotion über Saint-Exupéry 1963, seit 1968 freier Schriftsteller, Mitglied im VS/Verdi.

Auszeichnungen:

1992: Stipendium der Stiftung Preußische Seehandlung

Bibliographie:

I. Eigene Bücher

Ohne Lizenz des Königs. Hist.Roman, Verlag Neues Leben, Berlin 1973

Die Einladung. Phantast. Erz., Verlag Neues Leben, Berlin 1976

Drei Flaschen Tokaier. Kriminalroman, Verlag Das Neue Berlin 1976/ Rowohlt 1980

Die nackende Ursula. Satir. Gedichte, Eulenspiegel Verlag, Berlin 1980

Tischlein deck dich! Märchensatiren, Verlag Tribüne, Berlin 1980

Die gläserne Stadt. Phantast. Erzählungen, Verlag Das Neue Berlin 1980

Haß. Kriminalroman, Verlag Das Neue Berlin 1981

Kopfstand der Farben. Satir. Gedichte, Eulenspiegel Verlag, Berlin 1982

Hoffnung für Dan. Roman über ein behind. Kind, Verlag Neues Leben, Berlin 1983

Variante Tramper/ Die Damengang. 2 Kriminalromane, Verlag Das Neue Berlin 1984

Die seltsame Verwandlung des Lenny Frick. Phantast. Erzählungen, Verlag Das Neue Berlin 1985

Auf seinem Baum sitzt Meister Zäpfel. Bilderbuch, Altberliner Verlag 1986

Der undankbare Herr Kerbel. Kriminelle Geschichten, Verlag Das Neue Berlin 1987

Das Märchen von den Porinden. Kinderbuch, Altberliner Verlag 1988

Geschichte eines knorrigen Lebens. Literar. Bericht, Verlag Neues Leben, Berlin 1989

Flußferde eingetroffen. Lachen mit Möckel. Reiher Verlag, Berlin 1991

Bennys Bluff, Kinderkrimi, Rowohlt Verlag 1991

Eine dicke Dame. Kriminalroman, Verlag Das Neue Berlin 1991

Auftrag für eine Nacht. Kriminalroman, Verlag Das Neue Berlin 1992

Kasse knacken. Kinderkrimi, Rowohlt Verlag 1993

Wer zu Mörders essen geht. Kriminelle und andere Sprüche, Frieling Verlag Berlin 1993

Bleib cool, Franzi. Kinderkrimi, Rowohlt Verlag, Reinbek 1995

Gespenserschach. Kriminalroman, Verlag Das Neue Berlin 1995

Steffis Party. Kinderbuch, Elefanten Press, Berlin 1997

Der Löwe aus dem Ei. Der Löwe und die Inselbande. Kinderbücher, Ritschel Verlag, Gladenbach 2000

Der Sohn des gestiefelten Katers. Kinderbuch, LeiV Verlag, Leipzig 2000

Trug-Schuß. Krimi-Erzählungen, Verlag Neues Leben, Berlin 2000

Ein Hund mit Namen Dracula. Gruselgeschichten für Kinder, Edition D.B. Erfurt 2003

Die Gespielinnen des Königs. Historisch-Literarische Biographien berühmter Mätressen, Verlag Neues Leben, Berlin 2010

Drei Tropfen Licht. Ein doppeltes Tagebuch (zusammen mit Aljonna Möckel). E-Book, EDITION digital, Godern 2011

Tornado. Fantast. Roman. E-Book, EDITION digital, Godern 2011

Der geblühte Hund und andere Tiere. Lustige Geschichten für kleine Leute. E-Book, EDITION digital, Godern 2011

Erzählungen u. Gedichte in Anthologien u. Zeitschriften, Historische und Krimierzählungen in KAP- und Blaulichtreihe

II. Herausgaben

Paul Eluard: Tod, Liebe, Leben, Reclam Verlag. Leipzig 1962; Nachwort, einige Übers.

Französische Erkundungen. Erzählungen. Verlag Volk und Welt, Berlin 1968; Nachwort.

Französische Dramen. Verlag Volk und Welt, Berlin 1968

Jean Cocteau: Prosa, Gedichte, Stücke. Band I und II. Verlag Volk und Welt, Berlin 1971; Nachwort, einige Übers.

*Blaise Cendrars: **Gold***. Erzählungen. Verlag Volk und Welt, Berlin 1974; Nachwort.

*André Stil: **Versehentlich auch Blumen***. Erzählungen. Verlag Volk und Welt, Berlin 1976

Vietnamesische Erkundungen. Erzählungen. Verlag Volk und Welt, Berlin 1974; Nachwort.
(zusammen mit Aljonna Möckel)

Ein Verlangen nach Unschuld. Humor und Satire aus Frankreich. Eulenspiegel Verlag, Berlin 1980; Nachwort, einige Übers.

Der Alabastergarten. Phant. Erzählungen aus Frankreich, Italien, Spanien. Verlag Das Neue Berlin 1980; Nachwort.

Französische Erzähler aus sieben Jahrzehnten. Erzählungen. Verlag Volk u. Welt, Berlin 1983. Band I u. II (Zusammen mit Frauke Rother)

Das Zimmer der Träume. Erzählungen aus Frankreich. Verlag Volk und Welt, Berlin 1984

*René Char: **Gedichte***. Verlag Volk u. Welt, Bln 1988; Essay und einige Übers.

Außerdem Nachworte und Essays u.a. zu Antoine de Saint-Exupéry, Roger Ikor, Claire Etcherelli, Robert Desnos, Italo Calvino.

III. Übersetzungen/ Nachdichtungen

Aus dem Französischen:

*Bernard B. Dadié: **Das Krokodil und der Königsfischer***. Legenden. Verlag Volk und Welt, Berlin 1975

*Marcel Marceau: **Bip träumt***. Gedichte. Verlag Volk und Welt, Berlin 1981

*Arthur Rimbaud/ Teilübers. in: Arthur Rimbaud: **Gedichte***. Reclam Verlag, Leipzig 1976

*Jacques Prévert/ Teilübers. in: **Ein schöner Wal mit blauen Augen***. Volk und Welt 1975

*Henry Deluy, Georges I. Godeau, Jean Marcenac in: **Franz. Lyrik der Gegenwart***. Volk und Welt 1979

*Robert Desnos/ Teilübers. in: **Die Quellen der Nacht***. Volk und Welt 1985

*Henri Coulonges: **Das verschwundene Gesicht*** (zusammen mit Aljonna Möckel). Rütten & Loening, Berlin 1994

Aus dem Spanischen:

*Pablo Neruda: **Glanz und Tod des Joaquin Murieta***. Drama. Verlag Volk und Welt, Berlin 1979

*Jorge Diaz: **Glanz und Tod des Pablo Neruda***. Drama. Henschelverlag, Berlin 1983

Aus dem Russischen:

*Jewgeni Jewtuschenko: **Mutter und die Neutronenbombe.*** Poem. Volk und Welt Berlin 1983. (zusammen mit Aljonna Möckel)

*Jewgeni Jewtuschenko: **Fuku.*** Poem. Volk und Welt Berlin 1987. (zusammen mit Aljonna Möckel)

*Nikolai Bachnow: **In den Fängen des Seemonsters.*** Kinderbuch. LeiV Verlag, Leipzig 1996. (zusammen mit Aljonna Möckel)

*Nikolai Bachnow: **Die Schlange mit den Bernsteinaugen.*** Kinderbuch. LeiV Verlag, Leipzig 1997. (mit Aljonna Möckel)

*Nikolai Bachnow: **Der Schatz der Smaragdenbienen.*** Kinderbuch. LeiV Verlag, Leipzig 1998. (mit Aljonna Möckel)

*Nikolai Bachnow: **Der Fluch des Drachenkönigs.*** Kinderbuch. LeiV Verlag, Leipzig 1999. (mit Aljonna Möckel)

*Nikolai Bachnow: **Die falsche Fee.*** Kinderbuch. LeiV Verlag, Leipzig 2000. (mit Aljonna Möckel)

*Nikolai Bachnow: **Die unsichtbaren Fürsten.*** Kinderbuch. LeiV Verlag, Leipzig 2001. (mit Aljonna Möckel)

*Nikolai Bachnow: **Der Hexer aus dem Kupferwald.*** Kinderbuch. LeiV Verlag, Leipzig 2002. (mit Aljonna Möckel)

*Nikolai Bachnow: **Das gestohlene Tierreich.*** Kinderbuch. LeiV Verlag, Leipzig 2003. (mit Aljonna Möckel)

Nachdichtungen in versch. Anthologien und Zeitschriften

Aljonna Möckel



Geboren 1941 in Moskau /Russland. 1947 Rückkehr der Familie aus der Emigration nach Deutschland. Nach dem Abitur Studium der Slawistik/Romanistik in Jena, Lektorin für moderne sowjetische Literatur im Berliner Verlag Volk und Welt, seit 1969 als literarische Übersetzerin freiberuflich tätig.

Zahlreiche Romane und Erzählungen aus dem Russischen, darunter Autoren wie Below, Grekowa, Jewtuschenko, Krupin, Litschutin, Makanin, Nekrassow, Rasputin, Welembowskaja, aber auch Literatur für Kinder (Sutejew, Bachnow) sowie SF (Bulytschow, A.und B. Strugatzki). Herausgaben auf dem Gebiet der humoristischen Literatur.

Verheiratet mit dem Schriftsteller Klaus Möckel, ein Sohn, lebt in Berlin.

Bibliographie:

I. Übersetzte Bücher

Arkadi und Boris Strugatzki:

Der ferne Regenbogen. Das Neue Berlin 1971/ Heyne 1976/ Suhrkamp 1983 u. 1996

Die dritte Zivilisation. Das Neue Berlin 1975/ unter dem Titel *Der Knirps* bei Heyne, Jahresband der SF-Reihe (Nr. 3790) sowie im Verlag Das Beste, Stuttgart 1988, in: Unterwegs in die Welt von morgen.

Picknick am Wegesrand. Das Neue Berlin 1976/ Suhrkamp 1981

Mittag. 22. Jahrhundert. Das Neue Berlin 1977/ Droemer und Knaur, Taschenbuch Nr. 5775

Der Wald. Das Neue Berlin 1980, in: Die Rekonstruktion des Menschen

Die Wunschmaschine. Das Neue Berlin 1985, in: Lichtjahr 4/ Suhrkamp 1986, in: Polaris 10

Praktikanten. Aufbau-Verlag, Berlin 1994 (Teilübers.)

Kir Bulytschow:

Das Marselixier. Das Neue Berlin 1980

Besuch aus dem Kosmos/ Von der Liebe zur stummen Kreatur/ Eine Dampflok für den Zaren). Verlag Neues Leben, Berlin 1982

Das Mädchen von der Erde. Kinderbuchverlag, Berlin 1984

Die lila Kugel. Kinderbuchverlag, Berlin 1986

Der Gebirgspaß. Das Neue Berlin 1986/ Heyne 1995, in: Die Überlebenden

Das Mädchen aus der Zukunft. Kinderbuchverlag, Berlin 1987

Alissa jagt die Piraten. Kinderbuchverlag, Berlin 1988

Julka und die Außerirdischen. Kinderbuchverlag, Berlin 1989

Jewgeni Jewtuschenko

Mutter und die Neutronenbombe. Poem.(zusammen mit Klaus Möckel). Verlag Volk und Welt, Berlin 1983/ Paul Zsolnay Verlag Wien, Hamburg 1987

Fuku. Poem.(zusammen mit Klaus Möckel). Verlag Volk und Welt, Berlin 1987/ Paul Zsolnay Verlag Wien, Hamburg 1987

Alexej Asarow/ Wladislaw Kudrjawzew: ***Haus ohne Schlüssel.*** Verlag Volk und Welt, Berlin 1974

Olga Larionowa: **Der Leopard vom Kilimandscharo**. Verlag Neues Leben, Berlin 1974/
Darnitz Verlag, München 1975

Juri Antropow: **Die Woche vor dem Neumond**. Verlag Neues Leben, Berlin 1975

Anthologie: **Die Braut aus dem Trolleybus**. Eulenspiegel Verlag, Berlin 1976

Leonid Lentsch: **Der Bestechliche in der Hölle**, Eulenspiegel Verlag, Berlin 1979

Arkadi und Georgi Wainer: **Medizin gegen die Angst**. Verlag Das Neue Berlin 1979/
Heyne 1981

Boris Moshajew: **Die Abenteuer des Fjodor Kuskin**. Verlag Volk und Welt, Berlin 1979/
Suhrkamp 1981

Ostap Wischnja: **Zu Fuß nach Jalta**. Eulenspiegel Verlag, Berlin 1981

Anthologie: **Eine Wanne voll Kaviar**. Eulenspiegel Verlag, Berlin 1983

Igor Skorin: **Eine gewöhnliche Dienstreise**. Das Neue Berlin 1984

Wladimir Krupin: **Das Wasser des Lebens**. Aufbau-Verlag, Berlin 1984

Wladimir Litschutin: **Die geflügelte Serafima**. Aufbau-Verlag, Berlin 1985

Achmedchan Abu-Bakar: **Schneemenschen**. Eulenspiegel Verlag, Berlin 1986

Valentin Rasputin: **Der Junge, der Fluß und der große Wald**. Kinderbuchverlag, Berlin
1987

Wladimir Makanin: **Die Verfolgungsjagd**. Aufbau-Verlag, Berlin 1987

Anatoli Kurtschatkin: **Ein Weiberhaus**. Aufbau-Verlag, Berlin 1988

A. Bogdanow: **Ingenieur Menni** in: **Der rote Planet/ Ing. Menni**. Verlag Volk und Welt,
Berlin 1989

Wladimir Makanin: **Valetschka Tschekina/ Bürger Flüchtling** in: **Stimmen**. Aufbau-Verlag,
Berlin 1989

I. Grekowa: **Lebensbeichte eines schönen Mannes**. Aufbau-Verlag, Berlin 1989

Viktor Nekrassow: **Drei Musketiere aus Leningrad**. Aufbau-Verlag, Berlin 1993

Irina Welembowskaja: **Es geht alles vorüber...**Aufbau-Verlag, Berlin 1993

Konstantin Sergijenko: **Die Schlucht der wilden Hunde**. Kinderbuchverlag, Berlin 1993

Henri Coulonges: **Das verschwundene Gesicht** (zusammen mit Klaus Möckel). Rütten &
Loening, Berlin 1994

Erinnerungen an Boris Pasternak (Teilübers.). Aufbau-Verlag, Berlin 1994

Juri Kusnezow: **Der Smaragdenregen**. LeiV, Leipzig 1994

Juri Kusnezow: **Die Gefangenen des Korallenriffs**. LeiV, Leipzig 1995

Wladimir Sutejew: **Hündchen, Katz und Maus**. LeiV, Leipzig 1995

- Juri Kusnezow: **Die Riesin Arachna**. LeiV, Leipzig 1996
- Wladimir Sutejew: **Das Krokodil am Telefon**. LeiV, Leipzig 1996
- Nikolai Bachnow: **In den Fängen des Seemonsters** (zusammen mit Klaus Möckel). LeiV, Leipzig 1996
- Wladimir Sutejew: **Fröschlein, Bär und Ziegenbock**. LeiV, Leipzig 1997
- Wladimir Sutejew: **Das Hühnchen im Birkenbaum**. LeiV, Leipzig 1997
- Nikolai Bachnow: **Die Schlange mit den Bernsteinaugen** (zusammen mit Klaus Möckel). LeiV, Leipzig 1997
- Wladimir Sutejew: **Hasengeburtstag**. LeiV, Leipzig 1998
- Nikolai Bachnow: **Der Schatz der Smaragdenbienen** (zusammen mit Klaus Möckel). LeiV, Leipzig 1998
- Nikolai Bachnow: **Der Fluch des Drachenkönigs** (zusammen mit Klaus Möckel). LeiV, Leipzig 1999
- Nikolai Bachnow: **Die falsche Fee** (zusammen mit Klaus Möckel). LeiV, Leipzig 2000.
- Nikolai Bachnow: **Die unsichtbaren Fürsten** (zusammen mit Klaus Möckel). LeiV, Leipzig 2001
- Nikolai Bachnow: **Der Hexer aus dem Kupferwald** (zusammen mit Klaus Möckel). LeiV, Leipzig 2002
- Sergej Suchinow: **Goodwin der Schreckliche** (zusammen mit Klaus Möckel). LeiV, Leipzig 2002
- Nikolai Bachnow: **Das gestohlene Tierreich** (zusammen mit Klaus Möckel). LeiV, Leipzig 2003

II. Erzählungen in Anthologien

- Marcel Aymé: *Rue Saint-Sulpice*. **Die Rüstung**. In: **Ein Mann geht durch die Wand** (Aus dem Franz.), Verlag Volk u. Welt, Bln. 1969
- Gennadi Gor: **Das blaue Fenster des Theokrit**, in: **Der Diamantenmacher**, Verlag Neues Leben, Berlin 1972/ in: **Das blaue Fenster des Theokrit**, Heyne 1978
- Ilja Warschawski: **Die Hysteresis-Schleife. Amors Streiche**. In: **Der Traumladen**. Verlag Das Neue Berlin 1973
- Walentina Shurawljowa: **Der Mann, der Atlantis schuf**, in: **Die Ypsilon-Spirale**, Verlag Neues Leben 1973
- Arkadi u. Boris Strugatzki: **Das vergessene Experiment**
- Gennadi Gor: **Der große Schauspieler Jones**
- Wladlen Bachnow: **Aus den nichterdachten Erzählungen des weitgereisten und**

verdienten Zeitenfahrers Nikolaj Loshkin. In: **Fenster zur Unendlichkeit**, Verlag Das Neue Berlin 1974

Arkadi u. Boris Strugatzki: **Der Jäger. Planetenerkunder.** In: **Das Zeitfahrrad**, Verlag Neues Leben 1974

Wassili Below: **Wenn sich Morgen- und Abenddämmer küssen**, in: **Die Novitätenkassette**, Verlag und Welt, Berlin 1975/ in: **Frühlingsnacht**, Aufbau-Verlag Berlin 1982

Juri Antropow: **Die Zauberkugeln**, in: **Das häßliche Mädchen**, Verlag Neues Leben 1975

Leonid Andrejew: **Der Gedanke**, in: **Der Prozeß des Fähnrichs Jelagin**, Verlag Das neue Berlin 1976

Sewer Gansowski: **Die Zieselmaus**

Lew Stekolnikow: **Der seltsame Funkspruch.** In: **Der unheimliche Fahrstuhl**, Kinderbuchverlag Berlin 1976

Arkadi u. Boris Strugatzki: **Der Jäger**, Gennadi Gor: **Das blaue Fenster des Theokrit** in: **Das Raumschiff**, Verlag Neues Leben 1977

Valentin Rasputin: **Wassili und Wassilissa**, in: **Leb und vergiß nicht**, Verlag Volk und Welt 1977/ in: **Es war ein Land der Tränen**, Aufbau-Verlag 1991

Huu Mai: **Der Uhrmacher von Dien Bien Phu** (aus dem Franz.). Nguyen Xuan Thieu: **Pak Thien und seine Freunde** (aus dem Russ.). In: **Vietnamesische Erkundungen**, Verlag Volk und Welt 1977

Igor Podkolsin: **Allein an Bord**, Verlag Neues Leben 1977

Fasil Iskander: **Der Anfang. Die Zeit der glücklichen Funde. Meine Miliz behütet mich. Die Jugend des Meeres.** In: **Mein Onkel brav und bieder**, Verlag Volk und Welt 1978

Dmitri Bilenkin: **Der allergische Planet. Irdische Köder. Nichts als Eis. Geben und Nehmen.** In: **Der Intelligenztest**, Verlag Volk und Welt 1978

Lew Stekolnikow: **Der seltsame Funkspruch**, Verlag Neues Leben, Berlin 1978

M.T.Vasudevan Najar: **Fesseln** (aus dem Russ.), in: **Ihm gefallen weiße Saris** (Indische Kurzgeschichten), Volk und Welt 1978

Wassili Schukschin: **Der Langweiler. Die drei Grazien. Postskriptum.** In: **Gespräche bei hellem Mondschein**, Bd.2, Verlag Volk und Welt, Berlin 1979

Alexej Tolstoi: **Graf Cagliostro**, in: **Die Entdeckung Riels**, Verlag Das Neue Berlin 1980/ in: **Die letzte Tür**, DTV München 1983

Wjatscheslaw Schugajew: **Arithmetik der Liebe**, Nina Semjonowa: **Goldene Hochzeit.** In: **Arithmetik der Liebe**, Verlag Tribüne Berlin 1980

Nikolai Leskow: **Das Gespenst in der Ingenieurburg**, in: **Der Vampir**, Verlag Das Neue Berlin 1981

Wladimir Stscherbakow: **Der Rückzug**, in: **Der Wurfspieß des Odysseus**, Verlag Neues Leben, Berlin 1981/ SF Story-Reader 21, Heyne 1984

Olga Larionowa: **Königliche Jagd**, Kir Bulytschow: **Das Märchen von der Rübe**, Arkadi u. Boris Strugazki: **Ein gut eingerichteter Planet**. In: **Gut eingerichtete Planeten**, Verlag Das Neue Berlin 1982/ Hohenheim Verlag, Hamburg 1988

W. Firsow: **Der Känguruh-Planet**, Dmitri Bilenkin: **Das Loch in der Wand. Der Standpunkt.**, Sewer Gansowski: **Der schwarze Stein**. In: **Genie auf Bestellung**, Verlag Volk und Welt 1982

Wassili Below: **Ein Allerweltskerl. Ein Brief nach Archangelsk. Wenn sich Morgen- und Abenddämmer küssen**. In: **Ein Allerweltskerl**, Eulenspiegel Verlag 1983

Konstantin Sergijenko: **Der Nebeneffekt**, in: **Der Traumsender**, Verlag Volk und Welt 1986

Alexander Dudarew: **Glück**, in: **Der Liebe Prunkgemächer**, Eulenspiegel Verlag 1987

Wladimir Krupin: **Das Glöckchen**, in: **Pferderennen an einem Feiertag**, Reclam Verlag Leipzig 1987

III. Herausgaben

Jewgeni Jewtuschenko: **Das dritte Gedächtnis** (unter Mitarbeit von Harald Raab), Gedichte. Verlag Volk und Welt, Berlin 1970

Die Braut aus dem Trolleybus (zusammen mit Victor Wesselowski) Humorerzählungen. Eulenspiegel Verlag Berlin 1976

Vietnamesische Erkundungen (zusammen mit Klaus Möckel). Erzählungen. Verlag Volk und Welt, Berlin 1977

Leonid Lentsch: **Der Bestechliche in der Hölle**, Humorerzählungen, Eulenspiegel Verlag Berlin 1979

Ostap Wischnja: **Zu Fuß nach Jalta**, Humorerzählungen, Eulenspiegel Verlag Berlin 1981

Eine Wanne voll Kaviar, Humorerzählungen, Eulenspiegel Verlag Berlin 1983

Wassili Below: **Ein Allerweltskerl**, Erzählungen, Eulenspiegel Verlag Berlin 1983

Gesamtwerk von Klaus Möckel als E-Book

(<http://www.ddrautoren.de/Moeckel/moeckel.htm>)

Lebensberichte

Hoffnung für Dan

Das Leben mit einem schwierigen und doch so liebenswerten gehörlosen, geistig behinderten Kind in einem aufsehenerregenden Buch.

Geschichte eines knorrigen Lebens

Eigenwillig und humorvoll behauptet sich der 1907 geborene Kohlekumpel Max in einem von zwei Weltkriegen und ihren Folgen geprägten Jahrhundert.

Drei Tropfen Licht. Ein doppeltes Tagebuch

Prostatakrebs - wie verarbeitet man einen solchen Schock. Ein Schriftsteller und seine Frau, Eltern eines behinderten Sohnes, berichten über ihre Furcht und ihre Hoffnungen.

Bäckerbrot und Bergkristall (auch als Buch)

Das wechselvolle Leben des 1906 in einem schlesischen Dorf geborenen Paul Grabs. Als Bäckergehilfe 1926 nach Sachsen-Anhalt gekommen, wo er mit seiner Familie ein Siedlungshaus in der Delitzscher Gegend bezieht, hofft der spätere Wismutkumpel für sich wie für seine Familie, in einer aus den Fugen geratenen Welt ein Stückchen Glück zu ergattern.

Kriminalromane

Eine dicke Dame

Die turbulenten Jahre nach der Wende und der Wunsch, ein bisschen Geld zu verdienen, bestimmen Kreys ersten Fall. Unvermutet gerät der Detektiv in eine Mordsache.

Auftrag für eine Nacht

Krey soll in seinem zweiten Fall einem Unternehmer, der in großer Gesellschaft ein Firmenjubiläum feiert, den randalierenden Schwager vom Hals halten. Doch was tun, wenn der Trunkenbold plötzlich zur Leiche wird?

Gespenserschach

Der dritte Fall Kreys führt ins Künstlermilieu. Eine Malerin wird vermisst, der Detektiv soll Nachforschungen anstellen und trifft auf eine gefährliche Bande von Gemäldedieben.

Drei Flaschen Tokaier

Ein Achtzehnjähriger steigt in ein Haus ein, und plötzlich gibt es einen Toten. Ein bekannter Krimi der DIE-Reihe, der auch für die Polizeiruf-Serie "110" verfilmt wurde.

Hass / Die Damengang

Auf eine Abteilungsleiterin wird ein Mordanschlag verübt. Drei Frauen finden sich zu einer Diebesbande zusammen. Zwei Krimis aus der beliebten DIE-Reihe.

Das Mädchen / Variante Tramper

Ein Diebstahl, bei dem eine Frau ums Leben kommt. Eine raffinierte Verschwörung, um einen Autounfall zu vertuschen. Eine Erzählung der Blaulicht-Reihe und ein DIE-Reihe-Titel, für "Polizeiruf 110" verfilmt.

Der undankbare Herr Kerbel und andere kriminelle Geschichten

Fünfzehn schwarzhumorige Geschichten, die von Dieben, Hochstaplern, Beinahe-Mördern handeln, von Heiratsschwindlern und anderen Fieslingen. Doch für das Üble, das sie anrichten, können sie nicht immer gesetzlich belangt werden.

Trug-Schuss

Bankräuber, Giftmischer und Mordschützen sind am Werk, ein Detektiv scheitert mit seiner ausgeklügelten logischen Methode am noch raffinierteren Hoteldieb, Attentate werden zu Rohrkrepierern, und eine Leiche kehrt zum Täter zurück.

Bennys Bluff oder ein unheimlicher Fall / Kasse knacken / Bleib cool, Franzi

Ein Junge sucht den Mörder seiner Mutter; ein Mädchen erfährt, dass ihr Bruder einer gefährlichen Diebesbande angehört; zwei Freundinnen sind hinter einem Mann her, der einen Motorbootunfall verursacht hat. Drei spannende Krimis für Kinder, Eltern, Großeltern!

Science-Fiction-Bücher

Die geheimnisvolle Einladung

Die Reise ins Jahr 2079 bringt dem Dichter Rubin ungewöhnliche Begegnungen und bizarre Überraschungen. Wird sich der in seiner Zeit gefeierte Poet in der Zukunft wiederfinden?

Die gläserne Stadt

Häuser, die auseinanderbrechen, wenn ihre privilegierten Bewohner Gefühle zeigen! Mit poetischem Gespür und humoriger Hinterlist geschrieben, haben diese fantastischen Geschichten nichts von ihrer Sprengkraft verloren.

Die seltsame Verwandlung des Lenny Frick

Wird Lenny seine Leidenschaft für Autos bis zur letzten Konsequenz ausleben können? In sechzehn fantastischen Erzählungen werden Zeit und Raum, der Kosmos, Utopie und Antiutopie benutzt, um menschliche Verhaltensweisen mit Witz aufs Korn zu nehmen.

Tornado - Die tödlichen Rüssel

Unaufhaltsam treibt das Geschehen in diesem Roman einer Katastrophe entgegen, Ein zerstörerischer Wirbelsturm, der das Meer aufwühlt und an Land alles mit sich reißt, stellt die handelnden Personen auf eine letzte, mörderische Probe.

Historische Romane

Die Gespielinnen des Königs

Wer waren sie wirklich, die Sorel, Pompadour, Du Barry, und welche Macht hatten sie über den König? Ein Buch voller Leidenschaft und Intrigen, mit Humor und Witz geschrieben; ein

Sittengemälde über vier Jahrhunderte französischer Geschichte!

Ohne Lizenz des Königs

Ein Roman um Liebe, Macht und Intrigen. Wird Antoine, der Bauernsohn und Abenteurer, das Glück finden, das er sich in Paris erhofft? Dabei wird eine wenig bekannte Seite der Zeit Ludwig XV. beleuchtet: die gefährliche Arbeit der illegalen Buchverkäufer.

Unter dem Banner des weißen Hirsches

Satakru, stolzer Herrscher eines mächtigen Reiches, schlägt alle Ratschläge seines Statthalters und auch die einer jungen Zauberin in den Wind, von seinen Eroberungen und Feldzügen abzulassen. Eine historisch-utopische Erzählung.

Humor / Satire

Tischlein deck dich!

Bekannte Märchen wie "Froschkönig", "Hans im Glück" und viele andere werden hier satirisch auf die Gegenwart bezogen und, so "verputzt", in buntem Reigen vorgestellt.

Die nackende Ursula / Kopfstand der Farben

In diesem Band geht es um düstere Gespensterballaden, schillernde Gelichterpoesie und verkehrte Gedichte, die, dazu passend, mit verdrehten Sprüchen garniert wurden.

Wer zu Mörders essen geht ...

Was demjenigen passiert, erfährt man in diesem Büchlein, das Kurzgedichte, kriminelle Sprüche und Sentenzen zu verschiedenen, nicht immer angenehmen Lebenslagen enthält.

Kinderbücher

Ein Hund mit Namen Dracula

Sabrina ist in den Gemäuern einer mittelalterlichen Burg gefangen, Steffen, der die jüngeren Schüler quält, muss sich vor einem Geistergericht verantworten, dem der Hund Dracula zur Seite steht. Neun Grusel- Grauselgeschichten für Kinder ab 9 Jahren.

Der Löwe aus dem Ei. Abenteuer Zauberlöwe, Teil 1

Ein Löwe aus einem Spielzeug-Ei nimmt unvermittelt Gestalt an. Tapfer und lernbegierig begleitet er die Kinder Mareike und Florian bei verwegenen Abenteuern, beschützt sie in der Gefahr und stiftet bei den Erwachsenen größte Verwirrung.

Der Löwe und die Inselbande. Abenteuer Zauberlöwe, Teil 2

Am Ufer eines Sees beobachten Florian und Mareike einen höchst verdächtigen Mann, der in einem Kahn von der gegenüberliegenden Insel heranrudert, sein Boot im Schilf versteckt. Sie vermuten ein Geheimnis und setzen selbst über.

Der Löwe in der Gangsterburg. Abenteuer Zauberlöwe, Teil 3

Die Kinder suchen eine Fälscherbande. Dabei entdeckt der Löwe einen unterirdischen Gang, der zum Burgturm führt, und beim Erforschen dieses Stollens befinden sich die Freunde plötzlich in großer Gefahr. Sie geraten in eine Falle, landen sogar im Turmverlies.

Steffis Party / Fahrtwind

Steffi kennt eine Laube, in der die Clique feiern kann, doch dann rastet sie aus. Heike will beweisen, dass sie die beste S-Bahn-Surferin ist und geht eine gefährliche Wette ein. Zwei Geschichten für Kinder ab dreizehn und nicht zuletzt für ihre Eltern.

Rache für Opi

Matthias hatte sich die Trauerfeier für seinen Opa wirklich anders vorgestellt, und als Onkel, Tanten und sogar die Eltern um das Erbe zu streiten beginnen, kommt ihm eine tolle Idee. Leider entsteht dadurch ein mächtiges Durcheinander. Lachen unter Tränen im Kinderbuch.

Der geblümete Hund und andere Tiere

Ein Hund mit richtigen Blumen im Fell, ein Känguru, das sich einen neuen Beutel wünscht, der tapfere Sohn des Gestiefelten Katers, Mäuse auf Reisen, was soll das heißen? Märchen, Gedichte, lustige Geschichten zum Lesen und Vortragen sind hier vereint.

In den Fängen des Seemonsters. Bd. 1 der Nikolai-Bachnow-Bücher

Im Muschelmeer am Rande des Zauberlandes befindet sich das Reich der Seekönigin Belldora. Dort leben Nixen, Fische usw. friedlich zusammen. Doch plötzlich macht sich in dem sauberen Gewässer ein stinkendes, gefräßiges Schmutzmonster breit.

Die Schlange mit den Bernsteinaugen. Bd. 2 der Nikolai-Bachnow-Bücher

Im Süden des Zauberlandes befindet sich ein Schloss, das einst der Hexe Bastinda gehörte. Bastinda ist tot und das Schloss verbrennt im heißen Sommer. Aus der Asche aber kriecht die schöne und hinterlistige Schlange Lelia hervor. Auch der Schatten der Hexe wird wieder lebendig.

Der Schatz der Smaragdenbienen. Bd. 3 der Nikolai-Bachnow-Bücher

Tief in den Wäldern des Zauberlandes verborgen bewacht das Volk der Smaragdenbienen einen Schatz. Sollte er verlorengehen, muss das Bienenvolk sterben.

Die Großohr-Brüder brechen in den Urwald auf, um den Schatz zu rauben. Nur ein Aufschub wird den Bienen mit ihrer Fee noch gewährt.

Die unsichtbaren Fürsten. Bd. 4 der Nikolai-Bachnow-Bücher

Telwina Wunderschön aus dem Zauberland wird zu ihrem Entsetzen und dem ihres Onkels Din Gior von einem hässlichen Drachen zur Frau begehrt. Raubald versetzt mit seinen Raubzügen nicht nur Menschen und Tiere in Angst und Schrecken, er besitzt auch magische Kräfte.

Die falsche Fee Bd. 5 der Nikolai-Bachnow-Bücher

In dem Rosa Land herrscht freundlich und klug die gute Fee Stella. Mark, ein gemeiner Betrüger, schmeichelt sich bei ihr ein, um an ihre Zauberbücher zu kommen. Es gelingt ihm, Stellas Gestalt anzunehmen und sich an ihre Stelle zu setzen.

Die unsichtbaren Fürsten. Bd. 6 der Nikolai-Bachnow-Bücher

Im Zauberland geschieht Ungeheuerliches. Läden werden am helllichten Tag ausgeraubt, ganze Viehherden weggetrieben, und die Räuber kann man nicht oder bestenfalls als grünliche Schatten sehen. Als schließlich noch der alte Fischer Pet Riva mitsamt seiner Schaluppe entführt wird, muss der Weise Scheuch etwas unternehmen.

Der Hexer aus dem Kupferwald. Bd. 7 der Nikolai-Bachnow-Bücher

Im Kupferwald haust der finstere Hexer Kaligmo. Seine magischen Kräfte bezieht er von einem Strauch, dem er dafür sein Blut spenden muss. Als er bei einem Magierwettbewerb in der Smaragdenstadt nur den dritten Platz belegt, schwört er schreckliche Rache. Die Stadt soll zuwuchern und alles Leben darin erstickt werden.

Das gestohlene Tierreich. Bd. 8 der Nikolai-Bachnow-Bücher

Etwas Unvorstellbares passiert im Zauberland – das Tierreich mitsamt seinem König, dem Tapferen Löwen, wird gestohlen. Ein Riese streut Schrumpfpulver über dem Wald aus, so dass Bäume und Sträucher, aber auch die Tiere ganz klein werden. Dann rollt er alles wie einen Teppich zusammen und schleppt es als Spielzeug für seine Kinder in die Berge.

Ausführliche Informationen unter <http://www.ddrautoren.de>